



Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg

Newsletter – November 2014

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

Da Ablenkung eine zunehmende und oft unterschätzte Gefahr im Straßenverkehr darstellt, möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe unseres Newsletters einige Spots und eine Kampagne aus der Schweiz zum Thema vorstellen. Weiterhin berichten wir von den Stationen unserer Geburtstagsreise und weiteren Verkehrssicherheitstagen in Brandenburg. Neben einer tollen Buchempfehlung finden Sie unter der Rubrik „Lesens- und Sehenswertes“ Hinweise zu interessanten Fachbeiträgen und Statistiken. Im Bereich Termine kündigen wir Ihnen bereits jetzt die Termine für die Regionalkonferenzen im Jahr 2015 des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg an.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Die Netzwerker

Maren Born, Mandy Kroner und Siegurd Hahn



[www.netzwerk-
verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-
verkehrssicherheit.de)

-
- 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen**
 - 2. Aus den Landkreisen**
 - 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit**
 - 4. Termine / Hinweise**

1. Blick in andere Bundesländer / Nationen

Laut einer Studie des international tätigen Marktforschungsinstituts Ipsos (www.ipsos.de) simst, mailt oder liked jeder fünfte Deutsche während der Autofahrt. 34 Prozent der unter 35-jährigen Autofahrer nutzen mobile Endgeräte aktiv während der Fahrt. Bei den 35- bis 49-Jährigen sind es 17 Prozent, bei den 50- bis 64-Jährigen acht Prozent. Abgesehen von den jungen Fahrern sind es vor allem die Autofahrer mit höherer Bildung (28 %), die selbständig Tätigen (26 %) und diejenigen mit hohem Haushaltseinkommen (23 %), die angeben, soziale Medien während der Fahrt zu nutzen. Der weltweite Durchschnitt liegt bei 22 Prozent. In den Ländern, in denen es keine Strafen gibt, sind es sogar noch mehr: In Saudi Arabien und Südafrika beispielsweise nutzen mehr als vier von zehn Autofahrern ein mobiles Endgerät während der Fahrt, in Indien sind es 29 Prozent. Dagegen geben in den Ländern, in denen es Strafen gibt, wie in Großbritannien und Ungarn, nur acht beziehungsweise neun Prozent der Befragten an, von ihrem Smartphone beim Fahren Gebrauch zu machen. Nachfolgend stellen wir Ihnen die Schweizer Kampagne gegen „Ablenkung am Steuer“ vor, die im letzten Jahr durchgeführt wurde.

Schweizer Verkehrssicherheitskampagne „Keine Ablenkung“



© Kampagne der Schweizer Polizei und Partnern

Jeder dritte Verkehrsunfall in der Schweiz ist auf Unaufmerksamkeit oder Ablenkung zurückzuführen. Damit ist Ablenkung die häufigste Unfallursache auf Schweizer Straßen – noch vor zu schnellem Fahren und Alkohol. Daher wurde die Verkehrssicherheitskampagne „Keine Ablenkung. Weniger Unfälle.“ ins Leben gerufen, um alle Verkehrsteilnehmer für diese Gefahren zu sensibilisieren. Die Kampagne ist ein Gemeinschaftsprojekt von mehreren Polizeikommandos in der Schweiz sowie weiteren Partnern und wurde im Züricher Gebiet sowie in der Ost- und Zentralschweiz durchgeführt.

Mit den verschiedensten Maßnahmen (u. a. Plakate, Flyer, Zeitungsinserate, einer Website, TV-Spots, Autobeschriftungen) wurden die einzelnen Zielgruppen angesprochen. Im Fokus standen dabei alle möglichen Arten von Ablenkungen: vom Telefonieren, SMS-Schreiben über das Bedienen von MP3-Playern und Navigationsgeräten bis hin zum Essen oder Schminken. Durch das Bewusstwerden des Gefahrenpotenzials sollte sich bei allen Verkehrsteilnehmern eine Verhaltensänderung einstellen, die zu mehr Sicherheit und weniger Unfällen im Straßenverkehr führen sollte.

Neben den TV-Spots der Kampagne finden Sie zahlreiche Informationen zum Thema auf der Internetseite www.lenken-statt-ablenken.ch. Dort haben Sie auch die Möglichkeit, in einem [Blindflugsimulator](#) einmal selbst zu versuchen, diverse technische Geräte während der Fahrt zu bedienen. Die Aufgaben müssen so schnell wie möglich erfüllt werden, um sicher weiterfahren zu können. Probieren Sie es aus!

„Runter vom Gas“ Kurzfilm: „Zuletzt online“



© „Runter vom Gas“

Die Filmstudenten Ferdinand Schmitt, Madeline Müller, Filip Sokolowski und Wolfgang Haslberger haben den Kurzfilm „Zuletzt online“ an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Ravensburg im Rahmen eines Filmprojektes gedreht. Die Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ des Bundesverkehrsministeriums (BMVI) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) veröffentlichte diesen jetzt exklusiv, unter anderem auf www.runtervomgas.de, um daran zu erinnern, welche schweren Folgen ein Moment der Ablenkung am Steuer haben kann. Denn wer bei einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde nur eine Sekunde abgelenkt wird, ist knapp 14 Meter im Blindflug unterwegs. Der Spot zeigt einen jungen Mann, der seine Vorbereitungen für einen Heiratsantrag erledigt und sich auf die Überraschung seiner Liebsten freut. Doch diese wartet vergeblich auf seine Rückkehr. Die Bilder des Kurzfilms zeigen eine scheinbar harmlose Situation, die in Sekunden in eine Tragödie umschlägt und verdeutlichen so die Gefahren kurzer Unachtsamkeit. Informationen der Kampagne „Runter vom Gas“ zum Thema „Ablenkung“ finden Sie unter www.runtervomgas.de.

Einen weiteren aktuellen Spot zum Thema „SMS am Steuer“, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen, finden Sie auf www.youtube.com. Er wurde von TranterGrey Media in den Vereinigten Staaten erstellt. WJBF News Channel 6 und One Hour Optical übernahmen die Kosten der Produktion. Inspiriert wurden die Akteure von dem Konzept eines Spots aus Neuseeland zu Geschwindigkeitsüberschreitungen, den wir Ihnen in unserer Februarausgabe unseres Newsletter vorgestellt haben. Der Spot sollte ursprünglich nur in ein paar Gymnasien in der Gegend um Augusta im US-Bundesstaat Georgia gezeigt werden, um auf die Gefahren der Ablenkung durch „SMS am Steuer“ hinzuweisen. Durch die sozialen Medien hat sich der Spot jedoch innerhalb kürzester Zeit viral so stark verbreitet, dass News Channel 6 mittlerweile Nachrichten aus der ganzen Welt erhalten hat.

2. Aus den Landkreisen

Geburtstagsreise von Forum und Netzwerk Verkehrssicherheit



© IVS gGmbH/Viktoria Solodkina

Im September und Oktober standen zwei weitere Stationen der Geburtstagsreise des Forums und des Netzwerks Verkehrssicherheit auf dem Programm. Am 20. September 2014 präsentierten sich beide Projekte mit einem Informationsstand für Jung und Alt beim Erntedankfest auf dem Landhof Liepe im Landkreis Barnim. Neben umfassenden Informationen und Materialien zum Thema Verkehrssicherheit erhielten die Besucher des Festes Muffins in Ampelfarben. Eine weitere Station der Geburtstagsreise war das Oberstufenzentrum in Schwedt. Dort hatte die Polizeiinspektion Uckermark einen Aktionstag für „Junge Fahrer“ organisiert, der von vielen örtlichen Akteuren unterstützt wurde. Die Mitarbeiter von Forum und Netzwerk klärten im Rahmen des Stationsbetriebes die Schüler gemeinsam mit den Akteuren der Kampagne „Runter vom Gas“ zum Thema „Alkohol am Steuer“ auf. Die Schüler konnten sich unter dem Motto „Vollgas feiern. Nüchtern fahren.“ mit ihren Freunden in einer Fotobox fotografieren lassen und selbst alkoholfreie Cocktails mixen und probieren. Während der Aktion kamen viele angeregte Gespräche mit der jungen, meist männlichen Zielgruppe zustande.

Aktionstage für „Junge Fahrer“ in Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde



© Verkehrswacht Fürstenwalde-Erkner

Das Oberstufenzentrum Oder-Spree führte am 23. September 2014 an ihrem Standort Eisenhüttenstadt und am 8. Oktober 2014 auf dem Gelände der Verkehrswacht-Fürstenwalde-Erkner e. V. in Fürstenwalde die jährlichen Tage der Verkehrssicherheit für junge Fahrer durch. Im Stationsbetrieb wurden die Jugendlichen umfassend über Themen wie „Handeln im Notfall“, „Unfallfolgen“, „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ sowie „Richtiges Verhalten an Bahnanlagen“ informiert. Die Verkehrssicherheitstage wurden von der Verkehrswacht Fürstenwalde-Erkner e. V. organisiert. Zu den

Mitwirkenden an den beiden Tagen gehörten unter anderem die Bundespolizei, die Revierpolizei, die Feuerwehr sowie viele weitere Akteure. Auch das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg begleitete die beiden Aktionstage mit einer Station. In Eisenhüttenstadt wurde den Schülern in einem Vortrag, bestehend aus Unfallbildern der Region, zahlreichen Videos und der Wanderausstellung „Straßenkreuze“, veranschaulicht, welche Folgen zu hohe Geschwindigkeit, riskante Überholmanöver sowie Alkohol oder Ablenkung am Steuer haben können. In Fürstenwalde erhielten die Schüler die Möglichkeit, alkoholfreie Cocktails zu mixen und zu probieren. Weiterhin informierten die Mitarbeiter des Netzwerks über die Risiken von Alkoholkonsum bei der Teilnahme am Straßenverkehr und stellten mit Hilfe der Cocktails echte Alternativen zum Genuss alkoholischer Getränke vor.

Verkehrssicherheitstage für Kinder in Cottbus und Forst



© Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg



© Verkehrswacht Cottbus e. V.

In der ersten Ferienwoche konnten ca. 300 Kinder im Rahmen der Ferienspiele ihr Wissen rund um den Straßen- und Bahnverkehr auf den Verkehrssicherheitstagen in Cottbus und Forst (Lausitz) testen. Zu den Veranstaltungen, die von der Verkehrswacht Cottbus e. V., der Polizeiinspektion Cottbus/Spree-Neiße und weiteren Partnern organisiert wurden, waren alle Horte der Region eingeladen. In einem Roller- und Fahrradparcours der Verkehrswacht Cottbus e. V. konnten die Schüler ihre Geschicklichkeit überprüfen. Weiterhin verdeutlichten die Mitarbeiter anhand eines Eier- und Melonentestes, wie wichtig es ist, einen Helm zu tragen. Die Polizei testete in einem Verkehrsschilderwald das Wissen rund um den Straßenverkehr. Mit ihrem „Bahnmodell“ erläuterte die Bundespolizei, welche Gefahren es in und um Bahnanlagen gibt. Erklärt wurde zum Beispiel, dass man die stromführenden Teile nicht zwingend berühren muss, sondern schon die Unterschreitung des Sicherheitsabstandes von ca. 1,5 Meter ausreicht, um einen tödlichen Stromschlag zu bekommen. Die Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes klärten die kleinen Besucher rund um das Thema „Erste Hilfe“ auf und verwandelten die Gesichter der Kinder beim Kinderschminken in wahre Kunstwerke. Um den Schülern die Gefahren des „Toten Winkels“ zu erklären, hatten die City-Fahrschule aus Cottbus und die Fahrschule Starick aus Forst einen Lkw zur Verfügung gestellt. Der gefährliche Bereich wurde entsprechend markiert und von den Fahrlehrern erläutert. Jeder Schüler hatte die Möglichkeit, sich selbst ans Steuer zu setzen und sich ein Bild davon zu machen, wie schlecht die Sicht für den Fahrer in manchen Bereichen um das Fahrzeug herum ist. An der Station des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg konnten die Kinder ihre Wahrnehmung beim „Geräusche erraten“ und „Materialien ertasten“ schulen sowie in einem Spiel- und Bewegungsparcours ihre Geschicklichkeit testen. Mit dem „ZeBra“ der Brandenburger Verkehrssicherheitskampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“ und dem Maskottchen „Toni“ der Polizei hatten die Kinder

beim Tanzen und Singen viel Spaß. Dank der vielen Sponsoren konnten viele Preise verlost und zahlreiche kleine Geschenke mitgegeben werden. Auch deswegen wird den Schülern dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben. Aufgrund der positiven Resonanz der Kinder und ihrer Betreuer haben die Akteure beschlossen, auch in den Herbstferien 2015 eine solche Aktion für Hortkinder zu wiederholen. Die Verkehrssicherheitstage wurden gefördert vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg.



© Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg



Auch Havelbusse machen nun auf „Lieber sicher. Lieber leben.“ aufmerksam



© Havelbus

Viele der 200 Havelbusse fahren von nun an im Zeichen der Verkehrssicherheit über Brandenburgs Straßen, denn an ihren Hecks sind Aufkleber der Brandenburger Verkehrssicherheitskampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“ angebracht. So ausgerüstet, sind die Busse in Potsdam sowie in den Landkreisen Havelland und in Teilen von Potsdam-Mittelmark unterwegs, um für mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu sensibilisieren.

Die Kampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“ arbeitet mit einer Vielzahl an regionalen Akteuren im Land zusammen, um das Bewusstsein für Gefährdungen im Straßenverkehr zu schärfen und die Unfallquoten zu senken. Auch die Havelbus Verkehrsgesellschaft gehört zu den langjährigen Partnern und Unterstützern.

Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren gehören ebenso wie Kinder zu den gefährdeten Zielgruppen im Straßenverkehr. Ihre Aufklärung und Sensibilisierung für gefährliche und riskante Situationen ist daher ein zentrales Anliegen von „Lieber sicher. Lieber leben.“. Weitere Informationen zur Kampagne erhalten Sie unter www.liebersicher.de.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Am Ende des Kreisverkehrs links abbiegen: Kurioses aus der Fahrschule



Der Beruf des Fahrlehrers ist bestimmt nicht langweilig. Dieses Buch ist der Beweis dafür, denn zwei Fahrlehrer, Markus König und Sigi Roth, berichten sehr amüsant aus ihrem Alltag mit den Fahrschülern. So müssen manche Fahrschüler erst mit Nachdruck davon überzeugt werden, dass eine rote Ampel keine unverbindliche Empfehlung für Verkehrsteilnehmer ist, andere hingegen vergessen auch noch nach zwanzig Fahrstunden die Handbremse zu lösen. Wie meistern eigentlich Menschen mit einer „Rechts-Links-Schwäche“ die Fahrprüfung? Diese und andere Fragen beantwortet das Buch auf unterhaltsame Weise. Zusätzlich findet der Leser zahlreiche Infokästchen zum Beispiel zu den kuriosesten Verkehrsregeln aus aller Welt oder eine Sammlung der häufigsten Ausreden von Verkehrssündern. Außerdem kann man sein eigenes „Fahrerwissen“ testen - beispielsweise beim Fragebogen „Fachchinesisch für Autofahrer“, in dem nach der Bedeutung von Abkürzungen wie MFD, ASR oder PDK gefragt wird.

Fachbericht „Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr“

Laut dem aktuellen Fachbericht „Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr“ des Statistischen Bundesamtes haben die 18- bis 24-jährigen Verkehrsteilnehmer immer noch das mit Abstand höchste Unfallrisiko im Straßenverkehr. Im Jahr 2013 verunglückten in Deutschland insgesamt 66.997 junge Männer und Frauen dieser Altersgruppe im Straßenverkehr, 493 davon wurden getötet. Damit waren 17,8 Prozent aller Verletzten und 14,8 Prozent aller Getöteten im Straßenverkehr im Alter von 18 bis 24 Jahren, obwohl nur jeder 13. der Gesamtbevölkerung (7,9 %) dazu zählte. Häufiger als andere Altersgruppen verunglücken die 18- bis 24-Jährigen als Pkw-Insassen (70,7 %). Von den jungen Verkehrsteilnehmern, die bei Unfällen starben, kamen 69,4 Prozent als Pkw-Insassen ums Leben, 20,9 Prozent mit dem Motorrad, 5,1 Prozent als Fußgänger und 1,8 Prozent als Fahrradfahrer. Knapp drei Viertel der tödlich verunglückten Pkw-Insassen dieses Alters waren im vergangenen Jahr Männer und gut ein Viertel (26,6 %) Frauen. Gut jeder vierte Unfall mit Personenschaden (22,2 %), bei dem ein Pkw-Fahrer Hauptverursacher war, wurde von dieser Altersgruppe verursacht. Hauptunfallursache war nach wie vor „nicht angepasste Geschwindigkeit“. Zudem waren die jungen Fahrer häufiger mit älteren Fahrzeugen unterwegs. Über die Hälfte der Unfallbeteiligten fuhren einen Pkw, der älter als 10 Jahre war. Der vollständige Bericht wurde unter www.destatis.de veröffentlicht.

Fachbericht „Unfälle von 15- bis 17-Jährigen im Straßenverkehr“

Am 21. Oktober 2014 hat das Statistische Bundesamt seinen Fachbericht „Unfälle von 15- bis 17-Jährigen im Straßenverkehr“ unter www.destatis.de veröffentlicht. Demnach verunglückten im Jahr 2013 durchschnittlich 50 Jugendliche pro Tag. Insgesamt waren es 18.248 junge Menschen in der Altersgruppe 15 bis 17 Jahre, die im Straßenverkehr verunglückten, und 89, die starben. Im Vergleich zum Vorjahr 2012 konnte eine leichte Senkung verzeichnet werden (-4,1 % bzw. -21,2 %). Doch mit dem Einstieg in die Motorisierung steigt nicht nur die Mobilität der Jugendlichen, sondern leider auch die Unfallgefahr. Überdurchschnittlich häufig verunglücken sie mit Zweirädern (61,7 %), davon 20,8 Prozent mit einem Mofa/Moped, 17,6 Prozent mit dem Motorrad und 23,3 Prozent mit dem Fahrrad. Die meisten getöteten Jugendlichen kamen in einem Pkw ums Leben (36 %). 69,7 Prozent der Verkehrstoten in dieser Altersgruppe waren männlich. Männliche Jugendliche sind häufiger mit motorisierten Zweirädern unterwegs als weibliche. 40,2 Prozent der Unfälle mit Personenschaden, die durch einen Mofa-, Moped- oder Motorradfahrer der Altersgruppe 15 bis 17 Jahre verursacht wurden, entstanden dadurch, dass der Jugendliche die Kontrolle über das Zweirad verlor.

Neue Fahrverhaltensstudie zu Pedelecs von der UDV veröffentlicht



© UDV

Mit einem Plus von rund acht Prozent und insgesamt 410.000 verkauften E-Bikes ist der E-Bike-Absatz in Deutschland laut Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) auch im Jahr 2013 erneut gestiegen. Maßgeblich verantwortlich für diese Steigerung sind demnach vor allem die sich stetig weiterentwickelnde Batterie- und Antriebstechnologie, neue Modelle und Anbieter sowie wachsende Zielgruppen – gerade auch bei den etwas jüngeren Menschen im urbanen Raum (www.ziv-zweirad.de). Mit einem Marktanteil von aktuell 11 Prozent am Gesamtmarkt nimmt die Bedeutung der E-Bikes in der Alltagsmobilität deutlich zu. Mit der wachsenden Verbreitung der Elektrofahrräder ergeben sich neue Herausforderungen für die Verkehrssicherheit. Da bundesweit erst seit Januar dieses Jahres Elektrofahrräder separat in der polizeilichen Unfallanzeige erfasst werden, untersuchte die Unfallforschung der Versicherer gemeinsam mit der Technischen Universität Chemnitz in einer Fahrverhaltensstudie die Mobilität, die Geschwindigkeit und die Verkehrssicherheit von Elektroradfahrern im Vergleich zu Fahrradfahrern in Deutschland.

Die Studie ergab, dass Elektrofahrräder zum jetzigen Zeitpunkt keinem erhöhten oder anders gelager-tem Sicherheitsrisiko als Fahrräder unterliegen. Am häufigsten wurden Konflikte im Längsverkehr, Einbiegen-/Kreuzen- oder Abbiege-Konflikte beobachtet, welche demnach dem klassischen Radunfallge-schehen entsprechen. Gegenwärtig werden Pedelecs vor allem von älteren Personen gefahren, für die der erhöhte Komfort im Mittelpunkt steht. Pedelec-fahrer sind im Mittel nicht wesentlich schneller un-terwegs als Radfahrer. Sie scheinen die Motorunterstützung in erster Linie einzusetzen, um ähnliche Geschwindigkeiten wie mit dem Rad bei geringerem Aufwand realisieren zu können. Die potenziell höheren Geschwindigkeiten werden vor allem von S-Pedelec-Fahrern realisiert. Sie nutzten das Zwei-rad in der Studie deutlich häufiger für arbeitsbezogene Wege als die anderen beiden Nutzergruppen (Fahrrad- und Pedelec-fahrer). Während Pedelec- und S-Pedelec-fahrer am häufigsten den Pkw als al-ternatives Verkehrsmittel angaben, war das bei den Fahrrad-fahrern der öffentliche Personennahver-kehr. Die vollständige Studie kann unter www.udv.de abgerufen werden.

4. Termine / Hinweise

Save the Date – Regionalkonferenzen 2015



Zur weiteren Förderung des Erfahrungsaustausches zwischen den Akteuren der Verkehrssicherheitsarbeit in Brandenburg wird das Netzwerk Verkehrssicherheit auch im nächsten Jahr wieder Regional-konferenzen in den Regionen durchführen. Alle Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit des Landes Brandenburg und andere Interessierte sind recht herzlich eingeladen, am 18. März 2015 in Oranien-burg oder am 25. März 2015 in Königs Wusterhausen die Gelegenheit des Informationsaustausches zu nutzen und sich über aktuelle Entwicklungen in Brandenburg zu informieren. Persönliche Einladungen werden Anfang des neuen Jahres versendet. Wer sich bereits jetzt in die Teilnehmerliste aufnehmen lassen möchte, kann das gern unter der Telefonnummer 03301 706535 oder per E-Mail an netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com tun.

10. Bundesweites Treffen der Kinderunfallkommissionen in Minden



© Havelbus Verkehrsgesellschaft mbH

Das zehnte bundesweite Treffen der Kinderunfallkommissionen findet am 25./26. November 2014 unter dem Thema „Kinder und ÖPNV“ im Preußen Museum in Minden statt. Unter anderem werden die Wege zu Haltestellen, die Ermittlung von Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten, Möglichkeiten zur Verbesserung der Schülerbeförderung und Angebote des regionalen Verkehrsverbundes in den Workshops vorgestellt und diskutiert. Die Begegnung mit Fachleuten aus Wissenschaft, überregionalen Verbänden und Institutionen ermöglicht den praxisorientierten Wissenstransfer. Das vollständige Programm können Sie unter www.verkehrssicherheit.nrw.de abrufen. Anmelde-schluss ist der 14. November 2014.

Seminare der Fahrradakademie 2014/2015

Die Fahrradakademie des Deutschen Institutes für Urbanistik bietet auch im nächsten Jahr wieder zahl-reiche interessante Seminare an, um den interessierten Teilnehmern gute Beispiele und erprobtes Handwerkszeug für Ihre Aufgaben in der kommunalen Radverkehrsförderung an die Hand zu geben. Neben den Seminaren gibt es nun erstmals auch ein E-Learning-Angebot. Unter www.fahrradakade-mie.de können Sie alle Termine sowie weitere Informationen abrufen. Unsere Empfehlung ist, mit der Anmeldung nicht zu lange zu warten, da die Seminare sehr beliebt sind.

Im Herbst sicher fahren!



Im Herbst steigt die Unfallgefahr für alle Verkehrsteilnehmer: Feuchtes Laub, schlechte Sicht und nasse Straßen sind nicht nur für Autofahrer eine Gefahr. Während Fußgänger und Radfahrer besonders darauf achten sollten, dass sie selbst gut zu sehen sind, müssen Autofahrer einkalkulieren, dass sie andere Verkehrsteilnehmer eventuell zu spät bemerken, und sollten deshalb besonders vorsichtig und aufmerksam fahren. Für Autofahrer stellt auch die Aktivität von Wildtieren zur Brunftzeit ein zusätzliches Risiko dar. Laut ADAC kollidiert alle 2,5 Minuten in Deutschland ein Reh, ein Hirsch oder ein Wildschwein mit einem Fahrzeug. Allein im vergangenen Jahr verunglückten bei Wildunfällen 2.639 Menschen, sieben starben. Der Sachschaden beläuft sich auf weit mehr als eine halbe Milliarde Euro.

Worauf man als Verkehrsteilnehmer im Herbst besonders achten sollte, hat die Brandenburger Polizei auf ihrer Internetplattform www.internetwache.brandenburg.de zusammengestellt. Weitere Informationen zu Wildunfällen und wie man diese vermeiden kann, bietet der Deutsche Jagdverband unter www.jagdverband.de an.

Allgemeines zum Newsletter:

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das Netzwerk Verkehrssicherheit übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Schreibweise für Personengruppen bzw. Einzelbegriffe für Personen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an die regionalen Netzwerke:

Region Nord/West	Siegurd Hahn	Tel.: 03301-706535	netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com
Region Nord/Ost	Maren Born	Tel.: 03301-706534	netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com
Region Süd	Mandy Kroner	Tel.: 0355-1215919	netzwerk-cottbus@ivs-ok.com

Für Anregungen oder Kritik bitten wir um eine Mail an eine der oben genannten Adressen.

Weitere Informationen zum Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg erhalten Sie auch unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de.

IVS Institut für Verkehrssicherheit gGmbH
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde